

Abonnementspreis
In ganz Deutschland:
Jährlich: 18 Mark
Vierteljährlich: 4 Mark 50 Pf.

Dresdner Journal

Inserationsannahme gewährt
Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionär des
Dresdner Journals.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionär J. G. Hartmann in Dresden.

Amtlicher Theil.

Verkaufmachung.

Bei Rücksicht auf die Bestimmungen in § 2 des Reichs-
gesetzes vom 30. April 1874, die Ausgabe von Reichs-
schatzscheinen betreffend, sollen die aus dem Verkehr

Nichtamtlicher Theil.

Heberstcht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (New-Yorker Handelszeitung.)
Tagesgeschichte. (Berlin, München, Darmstadt, Wien,
Frankfurt, Pest, Paris, Bern, Madrid, London,
Stockholm, Washington.)

Beilage.

Gerichtsverhandlungen. (Velsja.)
Statistik und Volkswirtschaft.
Feuilleton.

Telegraphische Nachrichten.

München, Mittwoch, 24. März, Nachmittags.
(W. Z. V.) Wie nunmehr bestimmt berichtet werden
kann, ist General v. Wailinger gestern zum
Kriegsminister ernannt worden.

Feuilleton.

Beigabe von Otto Sand.

Drittes Abonnementsconcert des Neufährter
Chorvereins, am 24. d. im Gewerbehause, unter
Leitung des Herrn Musikdirectors Fr. Reichel

Dresde aus Athen vom 18. d. M. haben die
holländischen Truppen zwei Punkte im Osten von
Kemborg besetzt. Derselben Quelle zufolge hat
der neue Radja von Paganan aus freien Stücken

Dresden, 25. März.

Bisher hatten überseitsige Telegramme nur die nackte
Thatsache gemeldet, daß am Mittag des 4. März die
Stunde geschlagen hatte, welche dem 43. Congress der

iren, dem schwerlich ein gleich trüber oder auch nur
ähnlicher nachfolgen wird. Es ist wenig zweifelhaft,
daß vom 4. März dieses Jahres an ein reinerer Geist

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. März. Der „N. u. M.-Anz.“ ver-
öffentlicht folgende, an den Reichsanwalt ergangene
Dankefugung Sr. Majestät des Kaisers:

Noch den das Leichenwesen betreffenden gesetzlichen Vor-
schriften sollen die Leichen auf den öffentlichen oder mit
besonderer Genehmigung angelegten privaten Begräbniß-
plätzen beerdigt werden. Von dieser Voraussetzung aus-

spannten Oser begonnen und unter der thätigen und
musikalisch tüchtigen Leitung Herrn Fr. Reichel's in
dieser Saison ausgeführt, auch fortzusetzen. Diese Aus-

Ein Prairie-Abenteuer.

(Schluß aus Nr. 69.)

Die Fahrt des Neulichtes war so auf mein Ver-
steh gefallen, daß das Jagd nur einen Theil meines
Körpers verlor, und ich mußte, daß die Entdeckung

aber nachträglich sich bemüht, diese Zusicherungen rückgängig zu machen. Bezüglich des Baues dieser Bahnen bestehen gegenwärtig zwei Projecte, ein französisches und ein durch Baron Hirsch vertretenes österreichisches. Die von dem Sultan Abdul Kadir dem Grafen Hirsch gemachten Zusicherungen haben eben zu Gunsten des letzteren Projectes geklärt. Aus Paris wird nun gemeldet, die eingangs erwähnte Differenz sei ausgeglichen, allein nur insofern sie persönliche, nicht insofern sie sachliche Natur sei. Damit wird zu versichern gegeben, daß das französische Project acceptirt werden würde und die österreichische Politik in dieser Frage eine Niederlage zu verzeichnen habe. Das wäre jedoch eine irrige Deutung, welcher entgegenzutreten wir muß. Wichtig ist, daß die persönliche Frage, welche einen Augenblick zwischen dem Grafen Hirsch und Hussein Wasi Pascha schwebte, heute nicht mehr existirt. Sie ist gelöst. Unrichtig ist dagegen, daß Oesterreich in einer sachlichen Frage dem Hürzen gezogen habe. Das Wiener Cabinet interessiert sich nur dafür, daß die Bahnen zu rechter Zeit ausgeführt werden und die Anschlüsse erfolgen. In dieser Beziehung bestehen aber zwischen ihm und der Pforte keine Meinungsverschiedenheiten. Für das Hirschsche Project steht Oesterreich nicht ein; die Pforte hat diesfalls freie Wahl. Allein es ist auch unrichtig, daß das französische Project bereits angenommen und das von Baron Hirsch vertretene österreichische abgelehnt sei. Die Verhandlungen sind vielmehr noch jetzt im Gange, und von beiderseitiger Seite wird versucht, daß die Chancen des Barons Hirsch mindestens nicht schlechter stehen, als die der französischen Gesellschaft, mit welcher er concurrirt. Es wird sich eben darum handeln, welcher der beiden Concurrenten bessere Bedingungen bietet. Keinesfalls aber liegt die Sache so, als ob die Pforte die Bahnanstaltliche, die ja in ihrem eigenen Interesse liegen, überhaupt auf die lange Bank zu schieben beabsichtige, oder davon nichts wissen wolle, daß der Bau in die Hände österreichischer Unternehmer gelegt werde.

Wien, 24. März. Die ungarischen Minister Baron Wenzel, Lefort, K. Kisja, Baron Simonj und Pechy sind gestern hier eingetroffen, um unter dem Vorsitz Sr. Majestät Beratungen zu pflegen. Gegenstand derselben bilden die Angelegenheiten, über welche vorgehen in einem ständigen Ministerrath in Wien verhandelt wurde. Derselbe hatte im Beginn auch der commandirende General Baron Wollmar, der mit dem Minister für Kroatien, Grafen Pejačević noch am demselben Abend nach Wien reiste, beigewohnt. Außer einigen Vorlesungen Wollmar's, die sich auf die Verwendung des Einkommens aus den Grenzländern beziehen, wurde in jenem Ministerrath das ganze Arbeitsprogramm des Reichstages festgesetzt, welches zum Theil die Vorarbeiten über die neubehenden Bahnen enthält. Auch die Aufstellung des ungarischen Parlaments und insolge dessen der Inhabt der Ehrenrechte, mit welcher die jährliche Legislaturperiode abgeschlossen wird, bilden den Gegenstand dieser Beratungen. Die hier verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden großen Streit, an welchem alle Ministerien Theil nehmen würden, sind, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, vollständig unbegründet. — Aus Czernowitz wird gemeldet, daß Baron Petrus sich veranlaßt gesehen hat, auf seine Ehrenstelle als Präsident des landwirthschaftlichen Vereines und auf sein Landtagsmandat zu verzichten. Ob dieser Schritt freiwillig geschehen oder ob er etwa auch als eine Consequenz des Processes Hensheim anzusehen ist, ist nicht bekannt. — Einigen allen bisherigen Nachrichten kommt der „Fr.“ von angeblich gut unterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß das Verfahren gegen Oberlandesgerichtspräsident Frhrn. v. Hein wegen seines bekannten Briefes erst vorgehen zum Abschluß gelangte. Der Senat des obersten Gerichtshofes hat allerdings, wie bereits berichtet, erkannt, daß kein Anlaß zur Einleitung einer Disciplinaruntersuchung vorhanden sei; jedoch wurde in der Absetzung des Briefes an den Landesgerichtsrath Frhrn. v. Wittmann ein Grund gefunden, dem Baron Hein einen Verweis zu erteilen.

Prag, 24. März. Das Befinden des Kaisers Ferdinand ist in fortwährender Besserung begriffen, jedoch die Ausgabe weiterer Bulletins wohl schon in den nächsten Tagen eingestellt werden dürfte. — Die Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hatte in den letzten Tagen eine Correspondenz aus Prag veröffentlicht, in welcher u. A. von einem angeblichen Gerüchte die Rede war, wonach die jungtschechische Partei von der Regierung 50,000 Gulden zu Wahlzwecken erhalten haben soll. Da hier kein Mensch von einem solchen Gerüchte etwas weiß, die alttschechischen Blätter aber sich bemühen, die begünstigte Corre-

spondenz des Berliner Blattes nachzubringen, so fiel der Verdacht der Unberedsamkeit jenes Gerüchtes auf einen alttschechischen Publicisten, von dem es hieß, daß er mit norddeutschen Blättern in Verbindung stehe. Der Führer der jungtschechischen Partei, Dr. Stadovsky telegraphirte insolge dessen an die Redaction der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Ausbreitung des erwähnten Gerüchtes ein clericales Manöver sei, und daß er auf einem entsetzlichen Widerwille desselben bestanden müsse. Nicht genug daran, daß die jungtschechische Partei einen heftigen Rechtsanwalt nach Berlin geschickt, um dort erforderlichen Falles, wofür nämlich der Partei nicht die verlangte vollständige Genugthuung zu Theil wird, gerichtliche Schritte gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ beziehungsweise ihren Prager Correspondenten, einzuleiten. Das genannte Berliner Blatt hat übrigens in zweifelsfreiiger Weise bereits am vorgestrigen Tage der Reclamation des Dr. Stadovsky Raum gegeben und spricht die Erwartung aus, daß sein Prager Correspondent seine Behauptung erweise oder über die Provenienz derselben ungewöhnliche Aufschlüsse erteile. Damit ist jedoch die Sache, wie aus einer Notiz in der heutigen Nummer des jungtschechischen Parteiorgans „Narodni listy“ hervorgeht, durchaus noch nicht abgethan.

Buda-Pest, 24. März. Man telegraphirt der „Fr.“: Anlässlich der heutigen Abgeordnetenwahl sind in Debreczin alle Häuser mit Fahnen geschmückt und herrscht allgemeiner Jubel in den Gassen. Der Minister des Innern, K. Kisja, wurde einstimmig wiedergewählt. Abends findet allgemeine Beleuchtung statt.

Paris, 23. März. Die parlamentarischen Ferien versprechen sehr still zu werden. Seit Jahren hat sich die Landesvertretung nicht unter so günstigen Vorzeichen aus Urlaub begeben. Sie wählte für ihre Verhandlungen regelmäßig den Augenblick, wo es am meisten drunter und drüber ging und wo sie sich ihrer constitutionellen Röhren gar nicht mehr zu erwehren wußte; sie trat jedesmal die Heimreise an in der Hoffnung, daß man während der Vertagung auf irgend eine geheimnißvolle Art die Monarchie wieder herstellen und der Republik den Gnadenstoß versetzen werde. Dergleichen Befürchtungen werden diesmal nicht aufkommen; zum ersten Male ist eine wirkliche Entscheidung eingetreten, aber vollkommen ist die Entscheidung darum doch nicht. Die Provinzialberichte des „Temps“ schildern die Stimmung im Lande wie folgt: „Man hat mehr gehofft; aber es ist uns auch begegnet viel Schlimmeres zu fürchten, und darum ist man zufrieden mit dem, was man hat. Dies ist, glaube ich, der vorherrschende Eindruck der liberalen Partei in der Provinz mit Bezug auf die neue Verfassung und die neue Regierung. Wir bilden uns nicht ein, daß Europa uns um unsere Verfassung beneidet; aber wir haben gelernt, uns mit Wagemuth zu begnügen, was uns wenigstens ein wenig erlautet, jedoch nicht, was uns zu leben, und daß es uns vor den großen Abenteuern, besonders aber vor dem Casarismus, schützt. Der Cavary'sche Bericht, jene Enthüllungen, welche die Verammlung so lebhaft erregt und welche die Einweilung der Verfassungsfrage bedeutsam haben, rufen im Lande weniger Ueberzeugung, als in Versailles hervor. Seit lange fühlte man sich ruhiger und ruhiger gegen eine Restauration hinlegen, welche unsere Uebel für immer unheilbar gemacht hätte. Wir konnten die Einzelheiten nicht, aber das Resultat war allen Augen sichtbar. Das Ansehen des Bonapartismus wuchs jeden Tag, ebenso wie die Unpopularität der Verammlung und die Ohnmacht einer namenlosen und energielosen Regierung. Aber was uns vor Allen mit Entsetzen erfüllt, war, daß wir unsere Regierungen, unsere Politiker, unsere ehemaligen Liberalen in dieser Angelegenheit so wenig verständlich oder so wenig Wackelmuth beweisen sahen. Das Land hat ein großes Bedürfnis, ermuntert und geleitet zu werden. Es wird, in diesem Augenblicke wenigstens, nicht von den „unmöglichen Verfassungen“ bedroht; sein wahres großes Uebel besteht in der Entwertung, in dem Mangel an Vertrauen zu sich selbst, seiner Zukunft, seines Führers, in der Abweisung von dem öffentlichen Leben, in der Verminderung der Ideen. Da liegt der gefährlichste Feind der jetzigen Stunde, dem eine kluge, thätige oder kluge Regierung vor allem Anhang zu weihen gedenkt.“ — Die gestrige Sitzung der Fernanzencommission war jedoch bezeichnend. Die Verhandlung bot kein Interesse, und ist auch die Frage der parthenen Wahlen gar nicht zur Sprache gekommen. Bekanntlich ließ die Nationalversammlung, als sie sich in aller Eile verabschiedete, die Frage der Ergänzungswahlen in der Schwebe. Es blieb unentschieden, ob die parthenen Wahlen von jetzt an ausfallen sollen; mit anderen Worten, die Regierung ist nicht, wie sie es wünschte, von der Berufung der Wähler dispensirt worden. Es

ist das nicht nach dem Geschmack ihrer Freunde, und man hatte gesagt, daß die Mitglieder des rechten Centrums im ferneren Ausmaß den Antrag stellen wollten, die Nationalversammlung für den 3. Mai (Andere sagten gar für Anfang April) wieder zusammenzubekommen, damit dieselbe das Verjämte nachhole. Eine solche Maßregel würde jedenfalls im Lande großen Anstoss geben, und sie ließe sich durch nichts entschuldigen. Die Nachricht war übrigens allgemein auf Unglauben gefaßt. Man beschloß, alle 14 Tage eine Sitzung zu halten, die erste am Donnerstag nach Ostern. Das Ministerium wird erst im nächsten Gemisch darüber entscheiden, ob bei der nächsten Ergänzungswahl nur ein Departement oder deren mehrere zu berufen sein. Die Bonapartisten, welche seit einigen Tagen den Kopf wieder aufrichten, röhren sich schon für diese Wahl. Im Vorworte des Prinzen Joachim Murat, im Oberherrn de Clamery als Candidaten aufstellen.

Bern, 24. März. Man telegraphirt der „Fr.“: Der König von Spanien hat den Helipolovortrag ratificirt; die Ratificationsurkunde ist nach Bern bereits abgegangen.

Lisboa, 23. März (Tel.) Der Graf v. Casal-Ribeiro hat heute dem König Alfonso XII. die Großkreuzen von drei portugiesischen Orden überreicht. — In der Angelegenheit Cabrera's schreibt der Specialcorrespondent der „Strenzzeitung“ aus Miranda (am Ebro) vom 17. d. u. A. Folgendes: Don Carlos hat sich für berechtigt gehalten, dem General seines Großvaters alle die Orden und Auszeichnungen abzugeben, welche er sich im ersten Bürgerkrieg erworben hat, und somit ist jede Andeutung zu einer Verjämung unmöglich geworden. Es sind Ausnahmen vorhanden, daß Don Ramon Cabrera das Generalcommando der Centrumsarmee übernehmen wird, um seinen alten Waffengefährten Torregaray aus dem Felde zu schlagen. Da darf man wohl sagen: „Klar schäuf vor Thorheit nicht.“ So ordinar auch das „Quartel real“ diese Sache bespricht, so hat es doch darin Recht, wenn es sagt: „Don Ramon Cabrera hat seine politische Laufbahn geschlossen.“ Mit dem Abfall Cabrera's sollen nun auch Elio und die beiden Söhne Heinrich's v. Bourbon der Garzischen Sache anzureu geworden sein. Fortläufig darf man indeß wohl dieses Gerücht bezweifeln. Elio mag sich zurückziehen, aber im andere Lager wird er niemals übergeben. Jener Heinrich v. Bourbon ward seiner Zeit vom Herzog v. Montpensier im Duell getödtet; Legierer ward dafür seiner Ehre als Generalcaptain à la suite der Armee entbunden, und gleichfalls wurden ihm die spanischen Orden aberkannt. Durch Befehl Alfonso's XII. ist nun der Herzog wieder in den Rang des Generalcaptains und in den Besitz seiner Orden eingesetzt worden.

— Aus Bayonne wird telegraphirt, daß der Präsident Don Carlos ein Decret erlassen und in demselben dem General Cabrera aller seiner Würden und Ehren verlustig erklärt habe. Ingleich wird anberufen, denselben, sobald er in die Hände der Carlisten fällt, sofort vor ein Kriegsgericht zu stellen.

London, 24. März (Tel.) Der Prinz v. Wales ist nach Paris abgereist. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses nahm der Premierminister Gladstone eine Veranlassung einer betreffenden Aeußerung von Sir Isaac Butt Gelegenheit, auf seine Bekanntschaft, bei dem Vortragsman's Banquet in Guildhall (am 10. November v. J.) gehaltene Rede zurückzukommen, welche von einigen englischen Journalen als eine damals vielbesprochene gerichtliche Prozedur in Deutschland bezüglich aufgesetzt worden war. Der Minister erklärte, weder von ihm, noch von den übrigen Ministern sei von irgend einer Seite eine Aufklärung verlangt worden. Nur wegen der irrthümlichen Auffassung der Rede in der Presse habe er eine Vertheidigung in der „Times“ veröffentlicht lassen. Im weiteren Fortgange der gestrigen Sitzung wurde die Gesetzentwurf, betreffend die Modifizierung der Ausnahmegerichte für Irland, in zweiter Lesung mit 264 gegen 69 Stimmen angenommen. Der Deputy O'Leary kündigte an, daß er nach Ablauf der Osterferien eine Interpellation, betreffend die Auerkennung der Carlisten als kriegsführende Macht, einbringen werde. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 5. d. Mts.

Stockholm, 20. März. Der Antrag auf Erhöhung der Branntweinsteuer hatte die Majorität des Reichstages für sich und wurde bei der darauf folgenden Abstimmung demnach verworren. Ueber die Veranlassung zu diesem plötzlichen Umsturz schreibt man dem „Hamb. Nachr.“ Folgendes: Kurz vor der Abstimmung verbreitete sich im Laufe des Abends, daß die „Sis u. Spirituosa Aktiengesellschaft“ hier, welche ein großes Lager von Branntwein besitzt, durch die event-

Steuerverhöhung einen namhaften Gewinn erzielen würde, und deshalb kam der Antrag zu Fall. „Hamb. Nachr.“ bemerkt den diesbezüglichen Verhandlungen einen längeren Artikel und schließt mit der Frage: „Warum ist der Reichstag nicht noch einen Schritt weiter gegangen, indem er, lediglich um vorgenannter Gesellschaft einen größeren Schaden zuzufügen, die Steuer herabsetzte oder vielmehr gänzlich aufhob?“

Washington, 23. März (Tel.) Der Senat hat mit 33 gegen 24 Stimmen die Billigung des Verleates des Präsidenten Grant bei den Vorgängen in Louisiana ausgesprochen.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts. Erlebigt: die dritte ständige Lehrerstelle zu Jauteroda. Collator: das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 1350 R. und freie Wohnung. Gesuche sind bis zum 15. April 1875 an den k. Bezirkschulinspector Dr. Dahn für Treiden (Land) einzureichen; — die fünfte ständige Lehrerstelle an der Schule zu Delsnitz bei Bismark. Collator: das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Gesamteinkommen, neben freier Amtswohnung mit einem Garten, 900 R. und wird für eine jetzt vorhandene 3. Klasse 150 R. Honorar gewährt. Gesuche sind bis zum 7. April d. J. bei dem k. Bezirkschulinspector Sauppe in Chemnitz einzureichen.

Zur Erledigung kommt im Bezirk des Gesamtconsistoriums zu Glaucha: das Diaconat zu Waidenstein mit Pfarramt Rüdlich. Collator: Sr. Durchlaucht Herr Fürst Otto Friedrich, Fürst und Herr v. Schönburg-Waldenburg.

Dresdner Nachrichten

vom 25. März.

R. In der gestern Abend 7 Uhr unter Vorsitz des Hofraths G. Adersmann abgehaltenen 6. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, welcher Stadtrathsrathspräsident Oberbürgermeister Pleinbauer und Stadtrath Dr. Stübner anwohnten, wurde für Ueberhebung einer Anzahl Grundbesitzer von 1874er Jahresertrich des Vereins „Nicht für Obdachlose“ zu Protokoll gebracht, bei dem Verzichtnahme zugewandten stadtrathlichen Reclamationen über Besetzung und Pfändungen verschiedener, in der westlichen Antonstadt gelegener Straßen, sowie die Wirthschaft der Besetzung des öffentlichen unentgeltlichen Eintritts in die Aula der Kreuzschule auf die Sommermonate Berührung geht und die Zusammenkunft eines auf der Königsbrückerstraße anhängigen Bürgers bei einer Baupolizeibehörde der einschlägigen Bestimmung der Städteordnung gemäß nicht zur diesseitigen Behandlung geeignet gefunden. Nach dem Berichte des Finanzamtschusses (Ref. Stadtr. Krause) stellte das Collegium in den 1875er Haushaltsplan für das Waternhospitals die Einnahme mit 39,904 R., die Ausgabe mit 36,226 R., den Ueberschuß also mit 3678 R. ein, beim Bartholomäushospital 14,796 R. Einnahme, 10,063 R. Ausgabe, 4741 R. Ueberschuß, bei der v. Gille'schen Stiftung 891 R. Einnahme, 846 R. Ausgabe, 45 R. Ueberschuß, dagegen wurde der Haushaltungsplan für die Hübelsche Stiftung unverändert genehmigt. Im Uebrigen eruchte man den Stadtrath um Auskunftüberhebung über das Sachverhältnis über die in den Jahren 1780 bis mit 1812 der Kamenkreuze zu deren Wiederaufbau und zu andern Bedürfnissen aus dem Waternhospitalsfond geleisteten Vorschüsse von 75,006 R. 85 Pf. = 24,500 Thlr. Conv. M. und über den jetzigen Stand der Sache. Von der vom Referenten gegebenen Vermögensübersicht über die verschiedenen Fonds der Stiftungen nahm das Collegium Kenntnis. Hiernach bestand am Jahresabschluss 1873 das Vermögen des Waternhospitals in 373,075 R., der Hübelschen Stiftung in 448,450 R. und der v. Gille'schen Stiftung in 21,187 R. Für Ausführung der im stadtrathlichen Communikat vom 24. Februar d. J. empfohlenen Besetzungserweiterungen wurden 60,800 R. a Conto des Referenten's der Gossanthal bewilligt (Ref. Stadtr. Döring). Nach Zustimmung zu Gemährten einer Gratifikation an mehrere Entnehmer interrecter Abgaben (Ref. Stadtr. Krause) und zu Pensionierung des Stadtschreibers Westen mit einer Jahrespension von pp. 2166 M. (Ref. Stadtr. Kanti) erfolgte eine länger dauernde Beratung über die Erbauung einer dritten Elbbrücke betreffende Vorlage (Ref. Stadtr. Strung) und der dem Ausschussachten entsprechende Beschluß:

ich darauf rechnete. Die drei Schurken waren zu Pferde gesessenen, und saßen sich in Bewegung, wobei Einer zu dem Andern bemerkte: „Aber jetzt rath auf das Bild vor uns, damit es nicht durch ein Wunder in den waldigen Hütel bei Dufords Springs entkommt.“ Sie fuhren fort, von Zeit zu Zeit einander über Hals und Hand zu schlagen, in die sie durch das viele Trinken gekommen waren, überweg ihre Vorhats. „Dit“, riefen sie jurch, als sie fortritten, „baare Großhundert auf Deinen Theil, wenn Du Deine Fährte stehen läßt und die Jagd mit uns machst.“ Der Fahrende murmelte etwas, aber der Whiskey hatte sein Organ so verleidet, daß es für mich unverständlich war. Wenn er es versuchte, den Koffer zu bewegen, so war ich verlorren. Sie hielten sich, drei bis vier Meilen weit auf eine solche Distanz von einander, daß sie sich anrufen konnten, und Thier raste mit seinem schwarzen Wagen dahin, daß ich jeden Moment erwartete, der Satz werde heraberschleudert werden. Endlich entstand mit einem Male ein Lärm zur Rechten, ein „Hallo“, als ob die Jäger ihre Beute erwischt hätten. Hierbei mußte ihnen nur der viele geöffnete Sprit einen Spuk gespielt haben; aber kaum hörte ich das Geschrei, als er Halt machte, von seinem Sitze sprang und gegen die Anstenden hinrannte. Einen Augenblick stand mein Herz still bei dem Gedanken an das Wagnis, das ich nun unternehmen wollte. Im nächsten Augenblicke sprang ich aus dem Sarge auf den Boden. Einige blühende Anstrengungen, und ich hatte die Jagriemen losgemacht. Die ganze Scene ist noch lebhaft in meinem Gedächtnisse. Die mondheile Prairie, die kleine Schlucht, gegen welche die Ränder sprangen, der Wagen, der allein da stand auf der Fahrt — dann erreichte das

Fallen der raselenden Reiche die Ohren der Gauner und mit einem wilden Geschrei wendeten sie sich gegen mich. Ich war auf dem Rücken des Pferdes und im Wendeblick deutlich sichtbar. Da hörte ich den scharfen Knall zweier Gewehre. Ich fühlte einen Stich in meinem rechten Fuße, einen andern in der linken Schulter, aber das Pferd war unverletzt, und das Rennen ums Leben begann. Es gab einen entsetzlichen Nachschuß für mich, denn ich hatte keinen Sattel, aber ich ritt für mein Leben, und hielt mein Pferd zwischen den Rufen, und verfolgte die jetzt dreier werdende Fährte mit der Kaseri des Sturmwindes. Der Ausgang mußte zumest auf den Pferden beruhen. Ich wußte nichts von dem, welches ich ritt; ich wußte nichts von jenen, welche mich verfolgten; ich konnte nur mein eigenes weißes Pferd. Es konnte werden, wie eine Antilope und den Sturmwind überfliegen, wenn ich es selbst behandelte, doch es war nicht bei jedem Reiter so willig. Und mein Pferd flog fort und fort dahin, gepfernt auf die bestmögliche Weise, so daß ich fasthalsch nach Athen rang; und ich bekam mich kaum zwelshundert Yards von denen, die nach meiner Ermordung härteten. Jetzt auf der wellenförmigen Prairie überlegte mein Thier die Vertiefungen mit einem Sprunge, und nahm die Erhöhungen mit sichern wilden Sägen — und so ging über einen braulenden Strom — da, trach! kam ein anderer Schuß, und wieder schloß ein Strom von Feuer meine rechte Schulter zu treffen. Sie waren nahe, sehr nahe. Ich konnte jetzt wahrnehmen, daß mir nur zwei Reiter folgten. Einer von diesen hatte sein Gewehr auf mich entladen, der Andere, wußte ich, hielt das seinige in Ruhe, um mir nur noch ein paar Yards näher zu kommen. Ein momentaner Schwindel ließ mich auf den Hals meines Pferdes sinken. Die Schurken schrien triumphierend hinter mir, aber gerade dieser Schrei brachte mich

zu mir, und meinem armen Thiere einen schmerzlichen Dieb gehend, ließ ich den wilden, langen Lauf der Grenzbesitzer hören und lausste wieder verortet; aber mein Pferd zeigte jetzt in seinem Laufe ein so eigenhümliches Krümmen, welches mir andeutete, daß es bald stürzen könne. Wieder erreichte mich das Echo, in dem sich erbebenden Wände anschwellend — es war das Schreie Linsen einer Regimentspitze und das Trommeln einer Infanterieabtheilung, die von einer Expedition nach Fort L — zurückkehrte. Wieder ließ ich den langen, wilden Grenzbesitzer hören, und bald hörte ich durch das rauhere Pfeifen und Trommeln, daß die Soldaten sich auf mein Geschrei „in Gefahndacht“ gezeit hatten. Ein Abschiedsschuß auf das Ungefähre folgte und die zwei Landesreiter machten kehrt; wenigstens Einer von ihnen, mit diesem war ich fertig. Jetzt rief ich mein Pferd durch einen eigenhümlichen Pfiff, auf den es abgerichtet war; ich wiederholte und wiederholte ihn, und dann hörte ich, wie es nachkam, während sein Reiter schrie und es schlug, und es zur Umkehr zu dem Wägen suchte. Eine Zeit lang der Desperado mit dem Thiere, schlug es und schrie mit ihm, aber mein unablässiges Pfeifen hielt den Kopf des Pferdes gegen mich gerichtet. Er gab endlich den Kampf auf und sprang von seinem Rücken, als eine Compagnie Infanterie über den nächsten Prairiedügel kam und in jenem ständigen, aber gemessenen Laufe sich uns näherte, der im Contrast mit einem ungeordneten Gange so wirksam ist. „Es ist Wolf, Jungens“, rief ich aus, als sie zu mir kamen, denn ich kannte seine Stimme. Ich hatte nicht wußt, ihnen zu sagen, daß ein Preis auf seinen Kopf gesetzt sei, da es bekannt war, daß er oft die Wägen angezogen hatte, mehr als ein Duzend Soldaten verfolgten ihn in talender Wuth; während die Andern, mein Schwanken auf dem Pferde, das ich ritt, bemer-

tend, mir zu Hilfe kamen und mich, mit meinen Dolchknuten sicher in der Brusttasche, in das Fort Lamin brachten. Aber mein rechter Stiefel war voll Blut, und die Fleischwunden an meinen Schultern erzählten von den Gefahren meines Rittes über die Prairie. Bill Wolf wurde eingebracht, und er ist dem Stränge nicht entgangen. —

Naturkunde. Dr. Carpenter hielt kürzlich in der „Royal United Service Institution“ zu London einen Vortrag über die „Challenger Expedition“, die bekanntlich schon seit mehr als zwei Jahren im Gange ist und deren Hauptzweck, wie Dr. Carpenter in der Einleitung zu seinem Vortrage auseinandersetzt, in einer Untersuchung des Meeres und des Meeresbodens besteht. Die Untersuchung des Meeres war zunächst auf dessen Tiefe, Temperatur und die Dichtigkeit des Wassers gerichtet, erstreckte sich jedoch weiterhin auf alle zu beobachtenden Verhältnisse. Die Untersuchung der Beschaffenheit des Meeresbodens und des Lebens in der größten Meerestiefe war die zweite Aufgabe der Expedition, die sich als besonders wichtig und interessant erwies. Die animalische Sammlung des „Challenger“ war dem Vortrage zufolge viel reicher ausgefallen, als man erwarten konnte. Als das Schiff nach der Fahrt von Sydney in Oongfong einließ, waren alle Töpfe und Flaschen an Bord voll; die englischen Naturforscher haben daher reichen Stoff zu erörtern. Im Weiteren sprach sich Carpenter über die Vertheilung der Temperatur des Wassers aus, die der Schlüssel zur Erklärung der großen Bewegung des Oceans ist. Er verbreitete sich über seine Theorie vom Abflusse des Polarwassers in den atlantischen Ocean und den angrenzenden Golfen, den dieser Vorgang auf die Höhe unter dem Aequator ausübt, die ohne diese Zufuhr von kaltem Wasser unentzöglich sein würde.

Sächsische Nähfadenfabrik

vormalig **N. Heydenreich**
in **Witzschdorf**.

Die geübten Aktionäre der Sächsischen Nähfadenfabrik vormalig N. Heydenreich in Witzschdorf werden hiermit zu dem
am 20. April 1875, Vormittags 10 Uhr
im Comptoirgebäude in Witzschdorf

abgehaltenen
Dritten ordentlichen Generalversammlung
eröffnet eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts des Directoriums nebst Bilanz und Bericht des Aufsichtsraths;
 - 2) Entwürfe des Aufsichtsraths:
 - a) auf Ertheilung der Decharge an den Vorstand für das Geschäftsjahr 1874;
 - b) auf die Gewinnvertheilung in Gemäßheit der Details in der Bilanz;
 - c) auf die Aenderung der §§ 4, 11, 13, 17 und 28 der Statuten in Gemäßheit der Vorschläge im Bericht;
 - d) auf die Vertheilung der festgestellten Erträge der Dividende auf 210.000 Thlr. und deren Umwandlung in eine Annuitätenanleihe;
 - 3) Behauptung der Neuwahl eines Aufsichtsrathsmitglied.
- Diejenigen Aktionäre, welche ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, haben ihre Aktien bis längstens dem 13. April a. c. entweder bei den Herren **Mein & Co. in Berlin**, den Herren **M. Schie Nachfolger** oder der **Sächsischen Creditbank in Dresden**, bei der **Leipziger Vereinsbank in Leipzig** oder bei dem **Chemnitz Bankverein in Chemnitz** gegen Rückzahlung von Depositionsscheinen niederzuliegen.
- Bei vorgetragenen Sachen liegt auch der Geschäftsbericht vom 10. April a. c. ab zur Einsichtnahme bereit.
- Witzschdorf, den 20. März 1875.

Der Aufsichtsrath der Sächsischen Nähfadenfabrik
vorm. **N. Heydenreich**
Herr **Weber L.**, Vors.

Depositen- und Check-Verkehr. Dresdner Bank.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir an unserer Casse Einlagen mit und ohne Rückzahlungsmöglichkeit annehmen und bei uns Bestreuer bei Capitalien gegen jedwellige Abhebung **2 1/2 %** Zinsen pro Jahr, mit einmonatiger Kündigung **3 %** frei von allen sonstigen Steuern, mit dreimonatiger Kündigung **4 %** Zinsen pro Jahr.

Die näheren Bedingungen des Verkehrs liegen an unserer Casse gedruckt zur Verfügung, ebenso sind auch die vollständigen Statuten und für diejenigen Statuten, welche über die eingewählten Beiträge vertheilt werden zu verfügen, ebenfalls unentgeltlich zu entnehmen.

Dresden, den 16. März 1875.

Dresdner Bau-Gesellschaft.

Wir machen die Aktionäre unserer Gesellschaft darauf aufmerksam, daß der **Geschäftsbericht** auf 1874 in unserem Bureau Palbergasse 13, zur Abnahme bereit liegt.

Dresden, am 25. März 1874.

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von **Graditzer** Schafschellen soll **Wittwo 7., den 31. März d. J., von Mittags 12 Uhr ab** auf dem **Königlichen Gestüthofe zu Graditz bei Zörgau** stattfinden und zwar werden circa 35 vierjährige und ältere Denglhe, Stuten und Hälblche, zwei oder drei jährige, zu Rennzwecken geeigneter Vollblut Pferde, sowie einige Schimmel, zum Verkauf kommen.

Die Schafschellen vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger richtig, zum Theil auch gefahren, und wird das Nähere über Abstammung u. dergleichen aus dem am 15. März d. J. ab im Königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu Berlin, im Ministerium zu Berlin, Dorotheenstr. 12, beim Unterstaats-Secretär Herrn **Bielert** in Leipzig und hier in **Graditz** zur Einsichtnahme bereitliegenden Listen zu ersehen sein.

Am Auctionstage werden bei Anbruch des Tages von Berlin resp. Cottbus Sonntag 10 Uhr 59 Min. am Bahnhof **Zschuckau** Wagen zur Abholung bereitstehen.

Der Königl. Landstallmeister,
Graf **Lebendoff**.

G. A. Dressler'sche Cigarren- u. Cigarretten-Fabriken - Actiengesellschaft.

Die in heutiger Generalversammlung abiger Gesellschaft genehmigte **Dividende** für das Jahr 1874 kann gegen Einreichung des Dividendencheines Nr. 2 vom heutigen Tage an mit **Mark 16. 50** an unserer **Coupon-Casse** in Empfang genommen werden.

Dresden, den 24. März 1875.

China-Silberwaaren-Fabrik von G. F. Göhler in Dresden.

Empfehle ich die größte und reichhaltigste assortirte Lager eigener Fabrik aller in dieß Jahr einwirkenden Artikel. Insbesondere eine vorzügliche Auswahl aller zu kirchlichem wie häuslichem Gebrauch, Hochzeiten- und Ehrenschmuck aller Art passenden Gegenstände, sowie die Kunst in Silber gebaltenen **Afenid-Speise- & Dessert-Bestecke** bis, Porzellan und garantirt durch seine Arbeit für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit ihrer Fabrikate.

Ich übernehme die vollständige Besorgung aller in der Restauration und bei Festen aller Art, insbesondere auch der Begräbnisse dieser Branche.

Atelier für künstliche Zahnarbeiten.

Einsetzung einzelner Zähne und ganzer Gebisse ohne Entfernung der Wurzel, als auch Pflanzung.

Ich garantiere bei willigen Preisen eine dauerhafte, schnelle und naturgetreue Ausführung der Werke nach der vollkommensten Methode, sowie unter strengster innerer Einwirkung der Zähne, **Sprechzeit: täglich 10-4 Uhr.**

A. Brompholz, Dentiste,
Hardenbergstr. 7, I.

Germanisches Nationalmuseum.

Große Lotterie **300 Gewinne**
von **Werke der Kunstgegenständen.**
berühmtesten Künstler.
Loose à 3 Mark. **Werth 45,000 Mark.**

7 eigenhändige Arbeiten Ihrer K. u. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches u. v. Preußen.
Haupttag: Herr **B. Tod** in Leipzig.

Sobald ist erschienen und durch alle Buchhandlungen von uns zu beziehen:

Jahrbuch für das Berg- u. Hüttenwesen im Königreich Sachsen auf das Jahr 1875.

Auf Anordnung des Königl. Finanz-Ministeriums herausgegeben von **C. G. Gottschalk.**
Freiberg, im März 1875. Preis: 3 Mark.

Craz & Gerlach'sche Buchhandlung.
(Eduard Stettner)

Kalk-Offerte.

Hierdurch erlauben wir uns, dem geehrten Publikum unsere Kalk zu offeriren, welcher sich nachgemessenermaßen vorzüglich seiner ausgezeichneten Reinheit und Weiche ebenso als **Baukalk**, besonders zum Abzug, als durch seine enorme Ergiebigkeit als **Baukalk** zu Reclamationzwecken eignet.

Sogolin. **Schwarzer & Comp.**

Ollendorff's Methode,

eine Sprache in sechs Monaten vollkommen lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Nach dieser Methode erlernen bei dem Interessirten bis jetzt folgende Lehrbücher in vielsach erneuerten Auflagen:

- a) für **Deutsche**, um Französisch, Italienisch, Englisch, Holländisch, Spanisch, Dänisch, Russisch, Polnisch, Portugiesisch, Griechisch und Lateinisch zu lernen.
- b) für **Engländer**, um Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch zu lernen.
- c) für **Russen**, um Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch zu lernen.
- d) für **Spanier**, um Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch zu lernen.
- e) für **Russen**, um Deutsch, Englisch und Französisch zu lernen.
- f) für **Spanier**, um Deutsch zu lernen.

Die **Grammatiken** mit ihrem dazu gehörigen **Schulbüchern**, **Wörterbüchern** und **Verbsbüchern** sind stets, bauerhaft gebunden, in den verschiedensten Buchhandlungen überallig, durch welche auch ausführliche Prospekt und Preis-Verzeichnisse gratis zu beziehen sind.

C. Jäger's Verlag in Frankfurt a. M.

Ober-Salzbrunn „Neue Quelle“

In stets frischer Füllung, so senden wir schon jetzt als erprobter Mineralwasser.

Arten, Anzuehmigkeit, Hals- und Nagenadel, Plethysch und Blasenleiden.

Brochuren und ärztliche Auskunft gratis.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Bei Bestellungen bitte genau auf die Adresse zu acht u. sowie nächste Bahnhöfe gefälligst anzugeben.

Direction der „Neuen Quelle“
zu Ober-Salzbrunn in Schl.

Bei 2. Ditzel in Leipzig ist jeden erdinen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. von Ammon's
Brunnen-Methodik.
Sechste Auflage herausgegeben von **Dr. Hermann Reimer.**

8. Preis gebunden: 3 M. Ungebunden: 4 M.

Die vierte in fünfter Auflage erschienene Brunnen-Methodik Dr. v. Ammon's behält nach dem Tode des Verfassers einer neuen Umarbeitung sowohl in Bezug auf die allgemeinen historischen Grundzüge als auch auf die einzelnen Väter und Kurorte, welche bestmögliche Berücksichtigung finden. Der auf diesen Gebiete als Autorität bekannte Herausgeber hat sich bemüht, jenen Bedürfnisse in möglichst vollständiger Weise zu entsprechen; den Werke ist außer mancherlei Erweiterungen auch ein Bericht über die klimatischen Sommercurorte Deutschlands und der Schweiz beigelegt.

Katholisches Volksblatt aus Sachsen.

Diese einzige im Königreich Sachsen in deutscher Sprache erscheinende katholische Zeitung kommt wöchentlich 1 Mal in Dresden heraus. Preis pro Quartal 1 Mark. Durch jede Postanstalt zu beziehen. Infections-Gebühren 1 Mgr. die 4 Spalt. Zeitungs.

Unsere **Oster-Ausstellung** von **Chocoladen & Zuckerwaaren**

empfehlen wir hierdurch ergebenst

C. C. Peßold u. Authorn.

Zusatz der Michel-Angelo-Ausstellung

Dienstag, den 30. März.
Geöffnet von 10 bis 4 Uhr. Eintritt 50 Pfennige.
Mit dem 1. April 1875 eröffnen wir ein neues Moment auf die
„Dresdner Zeitung.“

Dieses nach allen Seiten hin vollkommen unabhängige, entschiedene nationale und freisinnige Organ hat sich bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens durch die Vielseitigkeit seines Inhaltes, wie durch die Heftigkeit und Vollständigkeit seines Tones die Anerkennung eines ansehnlichen Leserkreises erworben.

Durch eine beträchtliche Erweiterung ihres Mitarbeiter- und Correspondentenkreises ist die „Dresdner Zeitung“ in den Stand gesetzt, nicht nur den ausländischen und den gemeinlichen Deutschen, sondern namentlich auch den sächsischen Angelegenheiten, sowie den lokalen Interessen der Stadt Dresden eine noch größere Sorgfalt zuwenden, als bisher. Nicht den großen parlamentarischen Verhandlungen werden insbesondere auch die Beratungen der in Sachsen von geschaffenen Organe der Selbstverwaltung, der Bezirksvereinigungen und Bezirksämter, möglichst eingehende Berücksichtigung und Behandlung finden.

Das von demselben Hand geleitete Journal wird die Leser auf den Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft in belehrender und unterhaltender Form orientiren.

Die „Dresdner Zeitung“ wird für die heutigen Abenden Abends 6 Uhr ausgedruckt; unter Umständen Leser erhalten sie - mit allen noch bis zum Abend einlaufenden Telegrammen - als Morgenblatt zugestellt.

Die „Dresdner Zeitung“ ist trotz ihrer Reichhaltigkeit die billigste aller in Sachsen erscheinenden größeren Zeitungen; man abonniert auf dieselbe sowohl in Dresden als auch auswärts bei allen deutschen Postämtern für 3 Mark vierteljährlich. Der vierteljährliche Abonnementspreis für die Dresdner Zeitung und das in denselben Verlage erscheinende „Dresdner Sachsen- und Handelsblatt“ beträgt zusammen für Dresden 4 Mark 50 Pf., für auswärts incl. Postzuschlag 6 Mark.

Für Dresden nehmen Abonnements entgegen: die Buchhandlung von **Holdehorn** Markt, **Waldschmidt** Nr. 46, die Buchhandlung von **J. W. Knaus**, **Trampertstr.** Nr. 9, und die unterzeichnete Expedition, **Waldschmidt** Nr. 11.

Gegenüber werden Inserate entgegengenommen, denen die zweckmäßigste Verbreitung gesichert ist.

Dresden, im März 1875.

Die Redaktion und Expedition der „Dresdner Zeitung.“

Die Reichszeitung

(nicht zu verwechseln mit der in Bonn erscheinenden „Deutschen Reichs-Zeitung“)

erscheint in Dresden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends 6 Uhr.

Die Reichszeitung, Organ der gemäßigt conservativen Partei, vertritt die **Interesse zum Reich**, verbunden mit der **Interesse zum Vaterlande Sachsen**, sowie den belangen, gemäßigten Fortschritt, bekämpft die Extremes in politischer, sozialer und kirchlicher Richtung und wird hierbei von anerkannt tüchtigen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt.

Die Reichszeitung enthält die Reichszeitung die neuesten politischen Telegramme und Correspondenzen. Insbesondere beachtet sie auch die Vorgänge in der Provinz, und die lokalen Angelegenheiten haben umfangreiche Berücksichtigung.

Alle Redaktionen sind nach dem neuesten Stande der Wissenschaften zu gewinnen, fortwährend reichhaltig, und die gleiche Beachtung werden dem Handels- und Gewerbeleben, sowie der Volkswirtschaft zuwenden.

Die Reichszeitung hat durch ganz Sachsen, namentlich in der Hauptstadt selbst eine weite Verbreitung und wird meist den in den betreffenden Städten gelesen, daher die besten Anhaltspunkte aller Art den Lesern zu liefern. Die Inseratsgebühren werden die einseitige Seite mit 15 Pfg. die zweifelhafte Seite oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet. Bei Wiederholungen gewährt man entsprechenden Rabatt.

Das Abonnement beträgt pro Quartal 4 Mark = 1 1/2 Thlr., monatlich 1 Mark 35 Pfg. = 1 1/4 Thlr. und nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, die wir baldigt zu machen bitten.

Die Expedition der Reichszeitung.
Dresden, H. Brüdergasse 11.

Deutscher Reichs-Anzeiger

und **Königl. Preussischer Staats-Anzeiger.**
Berlin.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikationsorgan für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königl. Preussischen Staates zu dienen.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publicirt.

Der amtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten statistischen Begebenheiten in der Tagespolitik, Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und sanitäre Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse u. dergleichen.

Die feineren Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preussische Geschichte, Landes- und Staatskunde u. dergleichen.

Das **Central-Handelsregister für das Deutsche Reich**, welches in der Regel jährlich erscheint, enthält die auch im Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger veröffentlichten Bekanntmachungen der Eintragungen u. in dem Handelsregister des Deutschen Reichs, einschließlich vom 1. Mai 67, ab der Bekanntmachung auf Grund des Gesetzes über den Handelsnach vom 30. November 1874, sowie die Kontrakte betreffende Publikationen, und hat den Zweck, dem Handel- und Gewerbeleben sowie dem betheiligten Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die Rechtsverhältnisse der verschiedenen Firmen leichter zu informieren, als dies durch Zusammenwirken der verschiedenen Firmen leichter zu erfahren ist, welche demnach erscheinen werden, erhöhen den praktischen Nutzen des Central-Handelsregisters. Das Central-Handelsregister kann zum Preise von 1 M 10 Pfg. (10 Sgr.) vierteljährlich durch die Post und durch den Buchhandel bezogen werden.

Mit dem Deutschen Reichs-Anzeiger erscheint in der Regel am 15. jeden Monats, das **„Post-Blatt“**. Dasselbe bringt Nachrichten von allgemeinem Interesse für den Verkehr mit der Welt. Die Inseratsgebühren für den mit demselben verbundenen Reichs-Anzeiger betragen pro 4 Spalten Zeilen 30 Pfg. (3 Sgr.). Die Auflage des Post-Blattes beträgt circa 11,000 Exemplare.

Der **Abonnementspreis** des Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M 50 Pfg. (1 Thlr. 15 Sgr.), der **Insertionspreis** einer Zeile 8 Pfg. (3 Sgr.).

Alle Bestellungen nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition v. W. Wilmshut Nr. 32.

Die **Allgemeine Verlosungs-Tabelle** des Deutschen Reichs und Königl. Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Beauftragung der Königl. Preussischen Staats-Anzeiger herausgegeben wird, und die Zeichnungen und Restanzen amtlicher an der Berliner Börse gehandelter Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält, erscheint wöchentlich einmal in den vierteljährlichen Abonnementsheften des Reichs-Anzeigers (10 Sgr.).

Die **„Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger“**. Sie erscheinen jede jeden Monats in Berlin von ca. 5 Bogen 8. u. in eingetragener Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen. 6 Hefte bilden einen Band. Der Preis des Bandes beträgt 5 M (1 Thlr.). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.

Für meine Buchhandlung (Continuität und Verlag) suche ich zu baldmöglichem Austritt ein

Lehrling

mit guten Vorkenntnissen. Die Bedingungen stellt ich ausserst günstig.

Dresden, Seestraße 13.

G. A. Kaufmann,
vorm. G. am Ende's Buchhandl.

Familien-Nachrichten.

Die heute erfolgte glückliche Verbindung seiner lieben Frau **Edwig**, geb. **Edz.**, von einem muntern Knaben zeigt durch die Verwandten und Freunden ergebenst an

Gustav Lehmann.
Dresden, den 24. März 1875.

Neueste Vorfälle-Nachrichten.
(S. Siehe die Beilage.)

Dierzy eine Beilage.
Druck von H. G. Lehner in Dresden.

Tageskalender.

Freitag, den 26. März,
Königl. Hoftheater.
(In der Altstadt.)
Schloß.

Königl. Hoftheater.
(In der Altstadt.)
Schloß.

Residenz-Theater.
Gartenstraße 41.
Schloß.

Wegen des h. Charfreitags erscheint morgen keine Nummer dieses Blattes.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... Staatspapiere u. Fonds ...

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... Familien-Nachrichten ...

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... Wasserhöhe der Moldau und Elbe ...

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... Abfahrt der Eisenbahnen nach ...

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... Die Partei der liberalen Reichsfrunde ...

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... meteorologische Station zu Dresden ...

Beipzig, Donnerstag, 25. März. (Schluss) ... telegraphische Witterungsberichte ...